

der Ansprachen ist sie immer als Hauptbedingung friedlichen Zusammenlebens explizit eingearbeitet, und mehrmals begegnet dem Leser das Jesaja-Zitat: *Opus iustitiae pax*.

Die Einleitung aus der Feder eines Nuntius und das Geleitwort aus der Feder des ehemaligen Staatsoberhauptes Dr. Kurt Waldheim, der Anlaß, die gediegene Ausstattung des Buches und nicht zuletzt die Feierlichkeit der Präsentation am 23. 11. 1992 im Wiener ORF-Zentrum legen den Schluß nahe, daß die vorgelegte Sammlung nicht nur eine „Summa pacis“ der Lehrtätigkeit Johannes Pauls II., sondern auch eine – gewissermaßen „austrozentrische“ – Hommage für seine Person sein soll. Als solche ist sie repräsentativ. Und weil auch bei Feierlichkeiten der Schalk an die stete Gegenwart des Allzumenschlichen erinnert, sei angemerkt, daß es auf Seite 262, 12. Zeile v. u. statt „Chinesen“ wohl „Christen“ heißen sollte.

Linz Georg Wildmann

■ JACKOWSKI KAROL A., *Mehr Spaß am Leben*. Zehn todsichere Tips einer amerikanischen Nonne. Herder, Freiburg 1993. (126). Kart. DM 24,80.

In einer erfrischend-heiteren Sprache gibt die Vf. – sie ist Mitglied der Sisters of the Holy Cross/USA – zehn Anweisungen für „mehr Spaß am Leben“. Sie beschreibt mögliche Wege zu einem intensiveren Leben und verbindet Lebens- und spirituelle Weisheiten mit ihren eigenen Erfahrungen als Nonne. Die Vf., deren legerer Sprachstil jegliche Frömmerei vermeidet, verschweigt aber auch die Mühen und Hindernisse nicht, die ein Befolgen dieser Anweisungen mit sich bringt.

Das Anliegen, die Lebensweise einer Nonne verständlich zu machen, konkretisiert sie in einem ausführlicheren Abschnitt des Buches. M. E. greift hier ihre Sprache zu kurz, um das Wesen der evangelischen Räte annähernd zu vermitteln. Ihre Zeilen über die Ehelosigkeit wirken z. T. befremdend und klischeehaft („...Ehelosigkeit bewahrt die göttliche Freiheit der Unverheirateten, ... nimmt Frauen in den Himmel auf, während sie noch auf der Erde sind, ...“) (71); für Maria als den Prototyp der Jungfräulichkeit wird das Bild der (über)mächtigen Schutzmantelmadonna herangezogen.

Auch wenn die Vf. mit ihren „zehn todsicheren Tips“ ein wenig zu geradlinigen Erfolg verspricht – eine vergnügliche Lektüre ist ihr Buch allemal, vorausgesetzt, man geht nicht todernst daran.

Linz Sr. Marta Bayer

■ VALENTIN FRIEDERIKE/KNAUP HORAND, *Scientology, der Griff nach Macht und Geld*. Selbstbefreiung als Geschäft. (Spektrum). Herder, Freiburg 1992. (157). TB. DM 14,80.

Tausendfach treten heute gnostisch-dualistische Weltanschauungsangebote und -gruppierungen mit lautstarken und uneinlösbaren Versprechungen in Konkurrenz mit dem biblischen Glauben der monotheistischen Weltreligionen.

In den letzten Jahren ist besonders Scientology in die Schlagzeilen der Presse und auf die Bildschirme der TV-Reportagen geraten.

Unter verschiedenen, aufschlußreichen Publikationen über diese Gruppierung ist es der Reihe Herder/SPEKTRUM gelungen, mit dem vorliegenden Band einen besonders gediegenen und verdienstvollen Beitrag zur Information einer breiten Öffentlichkeit darzubieten. Denn: Daß es nicht nur um das Insider-Interesse von kirchlichen Sektenbeauftragten geht, zeigt diese Aufsatzsammlung einer Autorengruppe, die aus Juristen, Theologen, Psychologen und Journalisten besteht, in aller Bandbreite auf eindringliche Weise.

Bei Scientology stehen wir ebenso vor dem Anspruch, Religion und „Seelsorge“ zu bieten („Church“), wie vor der Behauptung, die einzige und beste „Technologie“ zu besitzen und zu verkaufen (!), um den „Planeten zu klären“ und den Menschen mit Hunderten von Kursangeboten zum schrankenlosen Herrn über Materie, Energie, Raum und Zeit („MEST“) zu machen.

Daß dieses System aus dem Hirn des Science-fiction-Autors und Okkultisten L. R. Hubbard († wohl 1986) nicht nur den Griff zum Bankkonto, sondern die totale Vereinnahmung aller persönlichen Beziehungen, aller ökonomischen, beruflichen, wirtschaftlichen und politischen Nutzungs- und Einflußmöglichkeiten bedeutet, zeigen die zehn Beiträge dieses Büchleins bestens belegt mit beklemmender Deutlichkeit. Nicht nur die Kirchen sind hier angesichts des rigiden Totalitätsanspruchs dieser Macht- und Geldideologie zur Wachsamkeit aufgerufen, sondern alle Schichten einer Gesellschaft, die sich christlich-humanistischen und neuzeitlich-demokratischen Zielsetzungen verpflichtet weiß.

Nicht zuletzt scheint mir die flüssige Lesbarkeit und die Klarheit der Aussagen dieses spannenden Büchleins ein besonderer Vorzug zu sein angesichts einer bombastisch-verquerten Kunstsprache, mit der sich Scientology offensichtlich einer allgemeinen Verstehbarkeit und wissenschaftlichen Kritikmöglichkeit entziehen will.

Linz Otto Weidinger

■ ZIMMERMANN PETRA, *Das Wunder jener Nacht*. Religiöse Interpretation autobiographischer Weihnachtserzählungen. Kohlhammer Stuttgart 1992. (223). DM 39,80.

Das Anliegen der Verf. ist eine Spurensuche eigener Art. Sie geht von Weihnachtsbegebenheiten aus, die Menschen aus ihrem Leben in Erinnerung geblieben sind. Sie wurden weitererzählt, und ein Teil von ihnen ist in verschiedenen Sammelbänden auch veröffentlicht. Die Verf. will nun in den ihr verfügbaren Geschichten (bis 1989 hat sie ca. 800 derartige Geschichten gesammelt) die verborgenen und teilweise verschlüsselten Träume und Sehnsüchte herausfinden und sehen, ob und wie weit diese mit der christl. Weihnachtsbotschaft übereinstimmen.

Die überwiegende Zahl der Geschichten befaßt sich mit Weihnachtserlebnissen in der Kriegs- und Nachkriegszeit, wobei sich naturgemäß die Perspektiven der Frauen und Kinder von denen der Männer unterscheiden. In den weiteren Kapiteln finden sich Weihnachtsgeschichten von „Kleinen Leuten“, Geschichten vom Elend der Weihnacht und Chaosgeschichten, in denen beschrieben wird, wie der sorg-